

hatten, sprang Heinrich auf mit den Worten: „Das ist unmöglich! So teuer mir die römische Krone gilt, die deutsche werde ich nicht dafür in den Staub werfen! — Ihr müßt noch einmal umkehren, müßt von neuem unterhandeln; Ihr sagt mir ja, Papst Sylvester sei zum Frieden geneigt.“

„Wir haben das Auserste in der Ueberredung versucht,“ sprach der Erzbischof; es wird besser sein, wenn der König neue Gesandte zu den Unterhandlungen wählt.“

„Es soll geschehen! es sind der Bischöfe noch mehrere im Heere,“ versetzte der König und blickte im Kreise umher; „aber du, Graf von Zollern, soll ich auch für dich einen andern Mann wählen?“

„Ich scheue mich nicht, noch einmal nach Rom zu gehen, gnädigster Herr,“ erwiderte Zollern. „Ich sagte es den Räten des heiligen Vaters schon zuvor, daß Ihr auf diese Bedingungen nicht eingehen werdet.“

Befriedigt nickte König Heinrich. Wenige Tage später ging eine zweite Botschaft vom Könige nach Rom ab und mit dieser kam die Ausgleichung zustande.

XIII.

Bei der Kaiserkrönung.

Einen Monat später, am 12. Februar des Jahres 1111, zog König Heinrich über den Monte Malo zur Krönung in Rom ein.